

Wenn Frauen morden

Das Blaubeer-Mariechen - Maria Velten

0:00	Reihenvorspann
0:12 Inszenierung Vergiften	
0:50 Lehmann	<i>O-Ton Doris Lehmann: Sie hat uns gesagt, Euer Vater ist tot, und wir natürlich gefragt: Wieso? Er war ja vor fünf Wochen noch topfit.</i>
0:59 Titel	
1:07 Stadtbilder	<i>(01:14)</i> Kempen, eine niederrheinische Kleinstadt mit 30 000 Einwohnern und wenig Kriminalität. Natürlich kommen Familienkräche und Ehescheidungen vor. <i>(1:30)</i> Der Fall Maria Velten beginnt im Jahr 1983 wie eine ganz gewöhnliche Auseinandersetzung in der Familie.
1:41 Wagner	<i>O-Ton Eckhard Wagner Für mich ging die Geschichte erst mal ganz unauffällig los. Ich hatte eine Schwiegertochter der Frau Velten als Mandantin in einer Ehescheidungssache, und die Sache verlief zunächst einmal ganz normal, und dann sagte meine Mandantin mir, sie hätte also furchtbare Angst vor der Schwiegermutter. Ich konnte mir das also nicht richtig vorstellen. Man sagt ja viel über Schwiegermütter, aber dass man unbedingt davor Angst haben muss in 'ner Scheidung, das erschloss sich mir nicht so richtig. Und dann hab ich so ein bisschen nachgebohrt, und dann sagt sie: "Ja, meine Schwiegermutter, das ist eine ganz gefährliche Frau, und die hat schon mehrere Männer umgebracht. Und mir schien das alles also sehr, sehr unwahrscheinlich, und dann hab ich also auch da nachgebohrt, und dann hat sie mir also noch weitere Details gesagt, so dass ich anfang zu glauben, dass an dieser Sache was dran ist.</i>
2:41 Polizei ermittelt	Der Anwalt schaltet die örtliche Kriminalpolizei ein, und die holt die Mordkommission aus Mönchengladbach hinzu. Aber noch soll Aufsehen vermieden werden. <i>(2:56)</i> Die Polizisten schauen sich an, wer da beschuldigt wird,

	<p>mehrere Menschen umgebracht zu haben. – Was weiß man über Maria Velten und ihre Männer?</p> <p>Wie lebt sie?</p>
<p>3:13 Opitz</p>	<p><i>O-Ton Manfred Opitz: Maria Velten, das stellte sich bei der Erstellung der Vita dieser Frau heraus, galt im Bekannten- und Verwandtenkreis eigentlich als gute, warmherzige Mutter und Großmutter, sodass also ein Verdacht, dass sie eine Verbrecherin sein könnte, zunächst erst mal gar nicht bestand. Wir haben uns darum gekümmert, wer aus ihrem Verwandtenkreis wann und wo verstorben ist und wo er bestattet wurde, wir haben uns entsprechende Todesbescheinigungen besucht, äh besorgt und wir haben die todesbescheinigenden Ärzte befragt, und dabei stellte sich heraus, dass es sich natürlich regelmäßig um überwiegend ältere Männer handelte und immer natürlicher Tod bescheinigt wurde.</i></p>
<p>4:06 Stadtbilder</p>	<p>Handelt es sich also doch nur um haltlose Beschuldigungen aus einem Familienstreit heraus? War es überflüssig, die Mordkommission aus Mönchengladbach nach Kempen zu holen?</p> <p>(4:20) Einen Anhaltspunkt gibt es noch in den Angaben der Schwiegertochter: Geldgeschäfte.</p>
<p>4:27 Schubert</p>	<p><i>O-Ton Georg Schubert: Die einzige Möglichkeit, was Objektives zu finden, war die Aussage, der letzte Ehemann ihrer Schwiegermutter dürfe nicht mehr zur Bank. Da war etwas, wo man hätte konkret was finden können, und das haben wir dann versucht abzuklären, indem wir die vermeint ... , oder die fraglichen Banken aufgesucht haben und haben da tatsächlich eine Unregelmäßigkeit festgestellt.</i></p>
<p>4:56 Friedhof, Grab</p> <p>5:23</p>	<p>Noch ruht Maria Veltens letzter Ehemann in seinem Grab, aber die Polizei weiß jetzt, dass seine Unterschrift unter einem Kreditantrag von Maria Velten eindeutig gefälscht ist. Sie hatte ohne Wissen ihres Mannes Schulden gemacht und sein Geld als Sicherheit benutzt. Genügend Verdachtsmomente, um die Leiche von Bernhard Velten zu exhumieren.</p> <p>(5:24) Tatsächlich finden die Pathologen im Magen des Toten das Pflanzenschutzmittel E 605, ein tödliches Gift. Das ist ein Schock für die Kinder von Bernhard Velten.</p>

Labor , Magen- inhalt	
5:37 Lehmann	<i>O-Ton Doris Lehmann: Wir wussten ab da natürlich, dass unser Vater nicht eines natürlichen Todes gestorben war. Wir mussten uns verpflichten, das natürlich für uns zu behalten, is klar, weil die Ermittlungen ja noch liefen, und ich glaube, die Maria noch gar keine Ahnung davon hatte, dass man sie irgendwie beschattete.</i>
6:00 Stadt, Fest- nahme	Die Polizei steht unter Druck. Die vermutliche Giftmörderin lebt inzwischen als Haushälterin bei einem alten Mann, einem wohlhabenden Veterinär. Soll der ihr nächstes Opfer werden? Das will niemand riskieren. Also wird Maria Velten verhaftet. (6:26) Die Verhöre beginnen. Mindestens einen Mord glauben die Polizisten nachweisen zu können.
6:35 Schmitt	<i>O-Ton Helmut Schmitt: Frau Velten hat natürlich alles bestritten. Frau Velten hat nur bedingt geantwortet, und wenn se geantwortet hat war das: "Is dummes Zeug, stimmt nicht!" Und Frau Velten war ne ältere Dame – Dame ist vielleicht überzogen, ne ältere Frau, deren Blick immer von unten nach oben ging. Frau Velten hat Sie also nie gerade angeschaut oder nie in die Augen gekuckt sondern Frau Velten saß immer Kopf nach unten und wenn, dann ging der Kopf hoch und: "Was haben die, was wollen die, was kann ich denen sagen?" So, man konnte also sehen, die Frau arbeitet mit sich selbst, und irgendwo hat man auch ein Gespür: Da is was.</i>
7:17 Geständnis	Aber noch liegen ein weiterer Ehemann und ein Lebensgefährte, den sie vergiftet haben soll, unter der Erde.
7:27 Schubert	<i>O-Ton Georg Schubert: Nachdem wir ihr dann klargemacht hatten, dass die Anordnungen schon standen, die nächsten Leichen zu exhumieren und anschließend zu obduzieren, da brach sie dann relativ schnell zusammen und gab auch diese beiden Taten zu.</i>
7:46 Geständnis	Überraschend gesteht die 67-Jährige auch noch, ihren Vater und eine Tante vergiftet zu haben. Die Mordserie zog sich über

	20 Jahre hin.
8:17 Opitz	<i>O-Ton Manfred Opitz: Und das hat natürlich dann eine Kettenreaktion nach sich gezogen, sämtliche vorausgegangenen Ehemänner, der Vater und die Tante der Maria Velten, wurden exhumiert, wurden obduziert und chemisch-toxikologisch untersucht, und äh es, Das war natürlich dann hier der ganz große Hammer in Kempen, ne.</i>
8:38 Winterbilder	(8:41) Doch wer ist diese Frau, die von der Presse schon bald als die "Giftheze vom Niederrhein" bezeichnet wird? Maria wird 1916 geboren. Ihr Familiennamen wechselt später noch öfters mit den Ehemännern. Sie wächst in Armut am Niederrhein auf, (9:04) Der Vater hat sie und ihre Mutter im Stich gelassen. Maria heiratet xxxx und bekommt mit ihrem Mann vier Kinder. Doch der Mann ist unzuverlässig, trinkt und betrügt sie. Dann wird er im 2. Weltkrieg an der Front vermisst. Zwei weitere Kinder bekommt Maria unehelich in den Nachkriegsjahren. Sie hat keine Berufsausbildung und lebt mit ihren Kindern in Notunterkünften. Maria will immer nur eines: Sie und ihre Kinder sollen aus Armut und Not herauskommen. Sie will geordnete Verhältnisse um jeden Preis und sucht wieder einen Mann.
9:33 Saimeh	<i>O-Ton Nahlah Saimeh: Das entspricht dem traditionellen Rollenmodell. Die Frau bekoht ihn, pflegt ihn, arrangiert formale Dinge, repräsentiert auch gesellschaftlich, aber der Ehemann ist derjenige, der die Familie und die Frau wirtschaftlich unterhält, das ist eine ganz klassische Rollenverteilung, die in den vorherigen Jahrzehnten noch deutlich der Fall war.</i>
9:55 Schubert	<i>O-Ton Georg Schubert: Für sie war es unschön, allein mit einer großen Kinderzahl zu leben. Sie wollte einen Mann dazu haben, obwohl wie gesagt, bei dem zweiten Ehemann eine große Kinderschar mitkam, aber das lag ihr, sie wollte Mittelpunkt einer großen Familie sein.</i>
10:17 Stadt, Kirche	(10:25) 1959 lernt sie den Witwer Peter Eulenpesch kennen, die beiden heiraten.

	<p>Eulenpesch ist Vater von 8 Kindern. Einige sind schon aus dem Haus, aber Maria hat immer noch 10 Kinder im Haushalt zu versorgen.</p> <p>Dann kommt noch ihr Vater dazu, der sie einst im Stich ließ und jetzt pflegebedürftig ist.</p>
10:48 Schubert	<p><i>O-Ton Georg Schubert: Nach dem Tode der Mutter hat sie ihren Vater zu sich genommen, der inzwischen auch alt war. Er verfügte als ehemaliger Lokomotivführer über eine annehmbare Rente. Das war eine zusätzliche Einnahmequelle. Sie hat ihn zu sich geholt, nur im Laufe der Zeit ergab sich dann, dass ihr Vater, der wohl ein etwas cholerischer Mensch gewesen sein soll, ein beherrschender Mensch, versuchte, den Chef der Familie herauszukehren. Das passte ihr überhaupt nicht.</i></p>
11:22 Bettlägeriger	<p>Dazu kommt noch, dass der Vater ein schwerer Pflegefall wird.</p>
11:30 Schubert	<p><i>O-Ton Georg Schubert: Jetzt ist sie wohl hergegangen, so hat sie das mehr oder weniger auch dann offen dargestellt, dass die Kosten-Nutzen-Relation nicht mehr stimmte, dass jetzt die Arbeit und alles viel mehr war, als das Ganze einbrachte, und dann ist sie hergegangen und hat gesagt, das muss sie irgendwas machen, den muss sie irgendwie loswerden.</i></p>
11:50 Saimeh	<p><i>O-Ton Nahlah Saimeh: Also das Manko von Frauen, die töten, ist häufig, sich nicht abgrenzen zu können, eigene Bedürfnisse nicht wirklich adäquat formulieren zu können und durchsetzen zu können, sondern der äh ja, mütterlich-weiblichen Rollenerwartung zu entsprechen, immer fürsorgend für andere da zu sein, das ist ein weibliches Klischee auch aus der Zeit, und damit aber auch ihre eigenen Ressourcen auch deutlich zu überfordern, und eine gesunde Abgrenzung würde ja bedeuten, dass man sagt: "Das kann ich nicht, das mach ich nicht", Die pathologische Form wäre, zu sagen, "Ja ich mache das, ich opfere mich auf", aber hintenrum hochaggressiv diese Überforderungssituation zu beenden und dann zu töten</i></p>
12:45 Wochenschau Lehmann- Prozess	<p>Die Idee wie sie ihren Vater los werden könnte, hat sie aus der Berichterstattung über einen damals Aufsehen erregenden Mordfall.</p>

<p>12:43 Wochenschau</p>	<p><i>O-Ton Wochenschau:</i> <i>Vor dem Mainzer Schwurgericht begann der Prozess gegen die 31-jährige Christa Lehmann aus Worms. Ihr wird ein Giftmord, ein versuchter Mord und ein versuchter Totschlag zur Last gelegt.</i></p>
<p>12:53 Vergiften</p> <p>13:14 Beerdigung</p> <p>13:29 Alte Frau</p>	<p>Das Pflanzenschutzmittel E 605, mit dem Christa Lehmann gemordet hat, ist damals noch für in jeder Drogerie erhältlich. Maria kauft ein und mischt das tödliche Gift in das Essen ihres Vaters.</p> <p>(13:15) Der kranke alte Mann stirbt, und niemand wundert sich darüber.</p> <p>(13:25) Aber dann kommt das nächste Problem in die Familie, eine alte Tante, die Ersparnisse hat, aber schnell ebenfalls zur Last wird.</p>
<p>13:35 Eulenpesch</p>	<p><i>O-Ton Peter Eulenpesch:</i> <i>So war es bei der Tante ja auch. Geld war op, war nur noch Last, und ne Last muss dann beseitigt werden.</i></p>
<p>13:43 Grefrath</p>	<p>Es kommt zu unangenehmen Auseinandersetzungen, die in einer ländlichen Umgebung nicht zu verheimlichen sind.</p> <p>Als die Tante bettlägerig wird, gibt sie Maria Vollmacht für ihr Sparbuch, und die hebt heimlich mehr ab als vereinbart. Die Tante erstattet deshalb Strafanzeige gegen Maria.</p> <p>Die Situation spitzt sich zu.</p>
<p>14:10 Vergiften Tante, Sarg</p>	<p>Nach einem Zweiten Schlaganfall ist die Tante auf intensive Betreuung angewiesen. Die gelähmte Frau belastet das Familienleben und bekommt deshalb das Gift gleich mit ihrer Medizin. Wieder stellt der Hausarzt einen ganz normalen Totenschein aus.</p> <p>(14:30) Weder dem Arzt, noch dem Bestatter fällt auf, dass hier</p>

	etwas nicht in Ordnung sein könnte. Ein außergewöhnliches Versagen oder Routine?
14:41 Püschel	<i>O-Ton Klaus Püschel: Da kann man sehr prinzipielle Dinge dazu sagen, zum Beispiel schon von vornherein, dass Ärzte im Zusammenhang mit der Leichenschau, gar nicht so selten Fehler machen oder nicht besonders gründlich vorgehen oder voreingenommen sind, und speziell bei älteren, kranken Menschen da eine Neigung haben, einen natürlichen Tod zu bescheinigen. Und as war ja bei diesen Fällen in der Tat auch gegeben.</i>
15:10 Fotos Eulen- pesch	(15:14) Alles scheint jetzt seinen Gang zu gehen. Maria ist schon mehrere Jahre mit Peter Eulenpesch verheiratet, immer mehr Kinder gehen aus dem Haus, Enkelkinder werden geboren, und der Mann lässt die Frau schalten und walten. (15:35) Eulenpeschs jüngster Sohn beschreibt die Machtverhältnisse so:
15:40 Eulenpesch	<i>O-Ton Peter Eulenpesch: Ja, ich nehm an, dass sie das Kommando doch hatte, mein Vater nit viel einzubuttern hatte. Er sacht mal wat, und, wenn er wat sachte, dann flog et Geschirr, det hab ich doch och mal mitgemacht, abends nachhause kam, war der Kopf am bluten. Ja, sie hat mir ne Tass an Kopf geschmissen, sagt er.</i>
15:58 Stadt, Markt	Es gibt noch weitere Probleme im Eheleben. Peter Eulenpesch ist einfacher Arbeiter, und vom steigenden Wohlstand des Wirtschaftswunderlandes kommt recht wenig bei dem Ehepaar an. Maria braucht ständig Geld, vor allem für ihre Kinder, von denen einige im Leben nicht gut zurechtkommen. Sie verwaltet die Finanzen des Ehepaars, da der Mann nicht lesen und schreiben kann. Es ist die große Zeit der Versandhauskataloge.
16:33 Eulenpesch	<i>O-Ton Peter Eulenpesch: Hat se Sachen bestellt, so, da musste der Mann auch mit unterschreiben, dann hat er auch unterschrieben, ja.. Wie gesagt, er konnte das ja nicht lesen, sonst hätte er es vielleicht nit getan, ooch nit. Und dat hat se all ausgenützt. Und da waren auch Streitereien drüber.</i>
16:48	<i>O-Ton Hlemut Schmitt:</i>

Schmitt	<i>Es ging im Grunde genommen immer nur um Geld bei Frau Velten, die war immer klamm. Die hat nie Geld gehabt. Und wenn se Geld hatte, dann hat se's ihren Kindern gegeben. Geschenkt, Verschenkt, Kauft Euch was, mach dies, macht jenes. Sie selbst hat das Geld für sich gar nicht verbraucht. Nur, sie wollte immer dastehen als die gute Oma, gute Mutter, gute Oma. Und so hat sie ihr Geld im Grunde genommen verteilt in der ganzen Familie.</i>
17:10 Eulenpesch	<i>O-Ton Peter Eulenpesch: So hat se, überall Sachen bestellt, die wurden nicht bezahlt. Eine Pfändung nachn andern ins Haus kam. Da hat er ja auch drüber geklagt, dat Sachen bestellt wurden, wo noch nicht bezahlt sind. Da waren ooch immer Streitereien.</i>
17:25 Ehefotos, Anwalt	Was damals Eulenpeschs Kinder, und später auch die Ermittler nicht wissen. Peter Eulenpesch hat genug von den Geldproblemen und davon, dass alles, was im Hauhalt nicht niet- und nagelfest ist, bei ihren Kindern landet. Er will sich scheiden lassen und geht zum Anwalt.
17:43 Wagner	<i>O-Ton Eckhard Wagner: Zuvor hatten wir in meiner Praxis Scheidungssache Eulenpesch gegen Eulenpesch, und ich weiß auch noch, dass eigentlich, kurz nach Einleitung, das war also noch nicht bei Gericht, es war ein Schreiben an die Ehefrau ergangen, dass die Scheidung jetzt stattfinden sollte, und kurz danach verstarb dann unser Mandant, und es hat sich natürlich niemand was dabei gedacht.</i>
18:09 Spülen	Würde Maria Eulenpesch wegen ihrer Geldgeschichten schuldig geschieden, stünde sie nach damaligem Eherecht ohne jede Versorgung da. Auch ihren Rentenanspruch hat sie sich bei der Heirat auszahlen lassen.
18:25	<i>O-Ton Lore Peschel-Gutzeit: Wenn ich die Frau war, die ja sonst nicht versorgt was, ich war ja nur Hausfrau, ich hatte ja kein Einkommen, ich hatte ja keine Rente, ich war ja nur Hausfrau, dann musste, hatte ich jedes Interesse daran, nicht schuldig geschieden zu werden. Und wenn der Mann Klage erhob und sie wäre allein schuldig geschieden worden 1976, verlor sie alles.</i>
18:45 Stadt nachts, Einlieferung	Aber Maria Eulenpesch versucht schon länger, die Ehe auf ihre Weise zu beenden. Ihr Mann wird immer wieder mit Krämpfen und Schmerzen in das Kempener Krankenhaus eingeliefert. Damit nichts auffällt, hat seine Frau das Gift in kleinen Dosen

	verabreicht. Hinterher wird man sich wundern, dass die Ärzte bei den vielen Vergiftungsversuchen nicht Verdacht geschöpft haben.
19:10 Schmitt	<i>O-Ton Helmut Schmitt: Aber der muss so stabil gewesen sein, dass diese Versuche, die se gestartet hat, einfach fehlgeschlagen sind, weil die Dosen, die se verabreicht hat, nicht stark genug waren. Und sie selbst hatte ja auch immer die Angst gehabt, nicht zu viel zu geben.</i>
19:28 Püschel	<i>O-Ton Klaus Püschel: Ja, die Frau hat sich da sozusagen herantitriert an die tödliche Dosis. Ich würde sagen, das kann man auch genau andersrum interpretieren und sagen: Wenn er schon zweimal mit solchen Symptomen da war, dann fällt's beim dritten mal schon gar nicht mehr auf, weil die Ärzte dann sagen, "Aha, er hat wieder seine körperlichen-medizinischen Probleme", und dann von vornherein das auf die falsche Schiene bringen.</i>
19:52 Labor	Das auffällig riechende Gift wäre dennoch zu entdecken, würde jemand überhaupt danach suchen. Und einem von Eulenpeschs Söhnen fällt durchaus auf, dass da was nicht stimmt.
20:04: Eulenpesch	<i>O-Ton Peter Eulenpesch: Ja, ich hab nur son komisches Gefühl. Ich sach, das möchte ich doch untersucht haben.</i>
20:10 Schubert	<i>O-Ton Schubert: Einer dieser Söhne hat auch mal den Verdacht geäußert, da ist Gift beigebracht worden, hat das sogar bei der Krankenhausbehandlung dem Arzt gesagt, der allerdings so clever war, die Beschuldigte zu fragen: Haben Sie Ihrem Mann Gift gegeben? Die hat das verneint, und damit war die Sache für den erledigt gewesen. Hätte der Arzt da anders reagiert, den Magen ausgepumpt, Untersuchungen stattfinden lassen, wären einige weitere Tötungsdelikte sicherlich vermieden worden.</i>
20:37 Labor	Untersucht wird nichts. Der Arzt ist über den <u>Verdacht</u> empört.
20:46 Eulenpesch	<i>O-Ton Peter Eulenpesch: Tja, der hat nit positiv reagiert. Der war ein bisschen giftig, dass ich da sone Verdacht äußere. Wie können Sie so ne Verdacht äußern, das dürfen se net, und so. Der wurd echt giftig, dass ich da so ne Äußerung machte. Ja sagt er, überlegen Sie sich gut, wat se da sagen ... überlegen sie sich gut, wat se da sagen.</i>
21:04	Schließlich bekommt Peter Eulenpesch eine genügend starke

<p>Vergiften Eulenpesch</p> <p>21:35 Abwarten</p>	<p>Dosis des Gifts. Ein Nachtschiff mit Blaubeeren eignet sich dafür besonders gut, denn darin fällt die leuchtend blaue Warnfarbe des E 605 nicht auf.</p> <p>(21:35) Diesmal wartet Maria auch so lange ab, bis das Gift seine Wirkung tut. Erst dann ruft sie einen Arzt.</p> <p>(22:02) Und wieder geht alles seinen Gang wie in einem ganz gewöhnlichen Sterbefall. Zweifel werden weg geschoben.</p>
<p>22:12</p> <p>Eulenpesch</p>	<p><i>O-Ton Peter Eulenpesch:</i> <i>Wir haben nichts mehr gehört, und dann später, wie er, tot war, kriegten wir Nachricht, er sei tot. Ja, da kamen mir auch schon so ne Gedanken, Ich sagte, ich glaub dat nit. Das hab ich an dem selbe Morgen, meine Geschwister, meine Brüder erzählt. Ich sedt: Ich glaub, da nix mehr von, dat alles mit rechten Dingen zugegangen ist. "Ja", segt er, "Peter lass es sein, lass et ruhen, wir können doch nix mehr machen, wir machen den Pap doch nit mehr lebendig.</i></p>
<p>22:34</p> <p>Beerdigung</p>	<p>Peter Eulenpesch wird beerdigt, seine Frau bleibt als trauernde Witwe zurück.</p> <p>(22.48) Maria hat bis dahin erfolgreich auf typisch weibliche Art gemordet.</p>
<p>22:54</p> <p>Saimh</p>	<p><i>O-Ton Nahlah Saimh:</i> <i>90 Prozent der Tötungsdelikte, die von Frauen begangen werden, sind Giftmorde. Der Giftmord verlangt keine körperliche Überlegenheit. Üblicherweise ist es für eine Frau ja sehr schwierig, einen stärkeren Partner zu töten. Sie muss sich in irgendeiner Weise bewaffnen, sie ist körperlich im Regelfall nicht überlegen. Und das ist eine Methode, die auch schwache Personen ausführen können. Sie ist sauber, sie ist leise, sie ist nicht äußerlich brutal. Man muss nicht einmal beim Tatzeitpunkt vor Ort sein. Man kann den Pudding irgendwo hinstellen, und geht mal einkaufen, und danach kuckt man mal. Was dann übrig geblieben ist. Das heißt es erlaubt auch eine hohe innere Distanzierung, und zu der Zeit natürlich auch eine gute Chance, nicht entdeckt zu werden.</i></p>
<p>23:45</p> <p>Regen</p>	<p>(23:49) Das Alleinsein und das Leben als trauernde Witwe ist nicht Marias Sache.</p> <p>(23:59) Bald hat sie über eine Zeitungsanzeige einen neuen</p>

	<p>Partner gefunden, mit dem sie zusammenzieht.</p> <p>Ein Nachbar beschreibt Maria inzwischen so:</p>
<p>24:11 Leven</p>	<p><i>O-Ton Theo Leven:</i> <i>Reichlich Schmuck trug die dann. Ob die Gartenarbeit machte, oder ob die ausgingen, Nee, die sah immer gern glitzernd aus.</i></p>
<p>24:20 Fotos</p>	<p>Sie ist inzwischen 60 Jahre alt.</p> <p>Was die Männer wie der neue Partner Heinrich Ückerseifer an ihr schätzen, sind vor allem ihre Fähigkeiten als Hausfrau.</p>
<p>24:38</p>	<p><i>O-Ton Theo Leven:</i> <i>Dann ging er einmal über'n Hof und ich saß oben in der Wohnung, rief meine Frau: Komm mal schnell kucken, Komm ma! Hier am Küchenfenster, vom Küchenfenster kann man in den Nebenhof reinschauen von der ersten Etage. Und da hatte der zugelegt, meine Güte, eine schöne Wampe, ne, und dann schöne dicke Zigarre of der Hand, und dann marschierte er so in den Garten rein, Richtung Garten. Und dann sag ich so: Meine Güte, ich set, der geht auseinander wie ein Hefeteilchen. Die füttert den kaputt.</i></p>
<p>25:07 Wiesenstr.</p>	<p>Doch auch mit Heinrich Ückerseifer gibt es Probleme. Maria sieht eine Bedrohung ihrer Familie.</p>
<p>25:16 Schubert:</p>	<p>O-Ton Georg Schubert:</p> <p>Sie hatte behauptet, er hätte nicht gehen wollen. Sie hätte zufällig irgendwann einmal mitgekriegt, dass er seine Hände nicht bei sich behalten kann, zum Beispiel habe er einer Enkelin von ihr immer wieder an den Busen rumgetatscht, auf den Hintern geklopft, und solche Dinge, und da er das nicht gelassen hatte, und sie ihre Kinder und Enkel schützen wollte, habe er eben beseitigt werden müssen, denn so sei er ja nicht gegangen.</p>
<p>25:45 Vergiften</p>	<p>Wieder serviert sie Nachtsch mit Blaubeeren.</p> <p>(25:52) Maria, die liebevolle, fürsorgliche Mutter und Großmutter schlägt zu, sobald jemand ihre Nachkommenschaft bedroht oder wenn er auch nur die Familie und ihren Zusammenhalt beeinträchtigt.</p>

	<p>trächtig.</p> <p>Dazu kommt, dass bei mehrfachen Giftmörderinnen oft die Hemmschwelle zur Tat sinkt. Der Giftmord wird zur ganz normalen Lösung eines Problems.</p>
26:18 Stadt abends	Bei Heinrich Ückerseifer tritt der Tod allerdings nicht in aller Stille ein. Die Nachbarn werden eines Abends belästigt.
26:30 Leven	<p><i>O-Ton Theo Leven:</i></p> <p><i>Abends kam der Sohn von mir hoch, set er. Mama, du musst mal nach drüben gehen, der Mann, der schreit dauernd "Maria! Maria". Ich kann nit schlafen. Ich muss morgen frühzeitig raus. Meine Frau nach drüben, geklingelt, Frau Eulenpesch kam an de Tür. "Ja", set se, "Entschuldigen s vielmals, Ich bin hinten das Essen am vorbereiten für morgen, ich hab das nicht gehört." Naja, dat änderte sich, die Ruhe trat wieder ein. Wie der ruhig gestellt worden ist ...?</i></p>
27:01 Abend	Mit E 605 werden die Opfer nicht auf sanfte Weise beseitigt.
27:07 Schmitt	<p><i>O-Ton Helmut Schmitt:</i></p> <p><i>Das muss ein furchtbarer Tod sein. Ich habe also Leichen gesehen, die hatten keine Fingernägel mehr. Die hatten sich dermaßen verkrampft in den Schmerzen, die rissen sich die Fingernägel ab. Die haben sich die Lippen blutig gebissen, die ham sich die Zunge blutig gebissen. Das müssen wahnsinnige Schmerzen sein.</i></p>
27:26 Fertigmachen für Einkauf	(27:32) Maria geht routiniert und geschickt vor. Am folgenden Morgen macht sie sich erst einmal fertig für einen Einkaufsbummel in der Stadt. Alles soll ganz normal aussehen.
27:58 Gift wegwerfen	(26:56) Sie beseitigt Spuren und sorgt für Zeugen dafür, dass sie bei der Rückkehr den toten Mann findet.
28:04 Leven	<p><i>O-Ton Theo Leven:</i></p> <p><i>Klingelt die frech Weck am Morgen: "Können Se mal den Notarzt rufen. Der Ückerseifer, der ist wahrscheinlich dot. Der hängt da im Sessel und so..." Meine Frau rauf, Notarzt angerufen, der kam raus. Meine Frau war zwischenzeitlich auch mal rüber gegangen, was ist denn los und so, da stellte die fest, dat die eine eigenes Telefon hinter der Tür stehen hatte. Warum die jetzt meine Frau gerufen hat, dat lässt mit dem Wissen, was man heute darüber hat, drauf schließen, die wollte en Zeugen dazu</i></p>

	<i>haben. Denn die war auch schon in der Stadt gewesen, und war auch mit ner andern Bekannten zurückgekommen Es waren mittlerweile drei Frauen in dem Zimmer.</i>
28:40 Ückerseifer finden	Und wieder wundert sich niemand, darüber, dass ein alter Mann tot in seinem Sessel sitzt.
28:52 Beerdigen.	(28:52) Maria Velten kümmert sich um eine schöne Beerdigung. Ihre Verhältnisse haben sich verändert.
29:00 Opitz	<i>O-Ton Manfred Opitz: Interessant war, dass ein Bestatter, der drei dieser Leichen bestattet hat, gesagt hat, bei jeder Bestattung ging es vornehmer zu.</i>
29:10 Beerdigung	Wieder beerdigt Maria einen Mann, den sie beseitigt hat. Was will sie eigentlich von ihren Männern?
29:22 Saimeh	<i>O-Ton Nahlah Saimeh: Die enttäuschende Beziehung zu ihrem Vater kann eine Grundlage sein für die spätere, letztendlich feindlich aufgeladene Beziehungsaufnahme zu den Männern. Von den Männern holt sie sich eben keine positive Beziehung, keine Zuwendung, keine Liebe, Sexualität spielt keine Rolle, wird eher auch nur genutzt, aber die Männer werden im Prinzip ausgenommen, und es ist eine Art späte Rache für die unbefriedigende Beziehung zum Vater. Also das negative Männerbild kann sich dort natürlich auch weiter fortführen.</i>
30:01 Wuppertal	Maria bleibt nicht lange allein. In Wuppertal findet sie einen 85jährigen Witwer, der bis vor seit kurzem seine Frau gepflegt hat.
30:13 Lehmann	<i>O-Ton Doris Lehmann: Er war nicht ganz glücklich in dieser Witwerrolle. Ja, und dann hat er uns erzählt, er hat also eine Frau gefunden, die entschieden jünger ist als er. Er hat uns gesagt, ich hätte gerne jemand, der den Rest meines Lebens mit mir teilt, der noch fit genug ist, mit mir was zu unternehmen, was unsere Mutter nicht mehr konnte in den letzten Jahren, und der mich auch ein bisschen versorgt.</i>
30:12 Hochzeitsbilder	Nach Ablauf seiner Trauerzeit heiratet Bernhard Velten. Eine Unbekannte kommt in seine Familie.

30:50 Lehmann	<i>O-Ton Doris Lehmann: Wir wussten gar nichts von dieser Großfamilie. Wir wussten nichts von verstorbenen Männern. Das heißt, einmal Kriegerwitwe, hat mein Vater uns erzählt. Das stimmte ja wohl auch. Aber von anderen Männern oder Lebensgefährten wussten wir nichts.</i>
31:11 Fotos Velten	Schon nach einem Jahr Ehe, beim ersten Hochzeitstag, scheint das Verhältnis nicht mehr ganz in Ordnung zu sein.
31:19 Lehmann	<i>O-Ton Doris Lehmann: Er fiel mir auf, dass die Blumen fehlten. Es stand nirgendwo ein Blumenstrauß. Es war ja nicht nur der 86. Geburtstag meines Vaters, es war je gleichzeitig ihr erster Hochzeitstag. Und da hab ich so meinen Vater mal so gefragt, als Maria gerade beschäftigt war: "Papa, wo sind denn die Blumen? Hast du keine Blumen gekauft?" Und da hat er mich seltsam angeschaut. Ich hab auch da keine Antwort bekommen, weil, kam Maria zurück, wir tranken weiter Kaffee, aber er hat mich seltsam angeschaut. Und im Nachhinein denke ich, dass er an seinem 86sten Geburtstag, dass er da schon irgendwie eine Ahnung gehabt hat, dass irgendetwas nicht stimmt.</i>
32:07 Zug, Häuser	Bernhard Velten hatte seine Wohnung in Wuppertal verkauft. Das Geld sollten seine Kinder und Maria erhalten, Maria aber erst nach seinem Tod. Die notorisch klamme Ehefrau hatte jedoch Bernhard Veltens Unterschrift gefälscht, und damit Geld von der Bank erhalten.
32:25 Schmitt	<i>O-Ton Helmut Schmitt: Ihr war klar, das war ein gläubiger, aber auch so sehr konsequenter Mann, er war wohl Buchhalter gewesen. Wenn er dahinter gekommen wäre, wie er hintergangen wurde, wie er ausgenommen wurde, dann hätte er sicher Konsequenzen gezogen, und sie hätte wieder dagestanden. Also ist sie dann als erfahrene, in Anführungszeichen Giftbeibringerin, dazu übergegangen, dieses Problem auf ihre Weise zu lösen.</i>
32:56 Vergiften	<i>Routiniert begeht sie ihren fünften Giftmord und sorgt dafür, dass die Kinder ihres Ehemanns erst spät von seinem Tod erfahren und sich einmischen.</i>
33:11 Lehmann	<i>O-Ton Doris Lehmann: Wir haben dann auch gesagt, warum rufst du uns so spät an? "Ja, ich hatte diese Aufregungen, und den Toten im Haus, und ich musste den Bestatter benachrichtigen, und der Arzt war hier, und da bin ich so spät dazu gekommen.</i>
33:28	Sie weiß, inzwischen, wie sie Ärger verhindern kann.

Einsargen	
33:31 Opitz	<i>O-Ton Manfred Opitz: Einer der todesbescheinigenden Ärzte berichtete mir damals, dass er in die Wohnung der Maria Velten gerufen wurde, und er den Leichnam dann vorfand, bereits regelrecht abholbereit für den Bestatter. Die Hände waren gefaltet, eine Kinnstütze war angebracht. Er hatte bereits einen Sonntagsanzug an, und da ist natürlich dann eine vorgeschriebene Leichenbesichtigung offenbar unterblieben.</i>
34:04 Beerdigung	Auch Bernhard Velten bekommt seinen Totenschein und wird zur Beerdigung freigegeben. (34:28) Maria Velten stattet schon vor dieser Beerdigung ihre Kinder und Enkel neu aus - mit dem Geld, auf das sie jetzt ungehinderten Zugriff hat.
34:40 Schmitt	<i>O-Ton Helmut Schmitt: Es ging um vielleicht dreißig-, vierzigtausend D-Mark. Zum Beispiel, man mag es kaum glauben, ist sie mit einer Anzahl ihrer Kinder nach Krefeld in Kaufhäuser gefahren und soll an einem Tag etwa fünfzehntausend Mark für Bekleidung und für alle möglichen Dinge, für die Enkelin ein Pferd gekauft hat und einer Tochter und einem Sohn erhebliche Geldsummen für einen Pkw dazugegeben. Man muss also einfach sagen, sie hat für sich selbst so gut wie nichts verbraucht. Sie hat eigentlich alles an ihre Kinder weitergegeben.</i>
35:17 Kempen	Maria Veltens Beziehung zu ihren Kindern ist auch der Schlüssel zur Aufdeckung ihrer Taten.
35:22 Kanzei	Damals in der Kanzlei des Anwalts erzählte die Schwiegertochter nämlich viel mehr als das, was bekannt wurde. Die Polizei wusste von Anfang an, dass an der Geschichte was dran ist.
35:34 Wagner	<i>O-Ton Eckhard Wagner: Und dann hat sie mir erzählt: Ja bei dem letzten, den sie umgebracht hätte, da wäre sie auch praktisch miteinbezogen gewesen, da hätte sie morgens von der Schwiegermutter einen Anruf bekommen, dass der betreffende Partner gemerkt hätte, dass sie dessen Konto geplündert, und dass er jetzt sterben müsste. Und dann nach ner Weile soll dann die Schwiegermutter wieder angerufen haben, und gesagt haben, ich hab ihm seine Lieblingsspeise gemacht – ich weiß jetzt nicht mehr was das war – und das hätte er jetzt gegessen, und dann nach einiger Zeit ist</i>

	<i>dann wieder ein Anruf gekommen von der Schwiegermutter und hat gesagt, jetzt geht's ihm schon ziemlich schlecht, jetzt kann er schon nicht mehr zur Polizei, und wiederum ne Zeit später kam dann die Erfolgsmeldung, würde ich mal sagen: Es geht ihm jetzt so schlecht, kann er nicht einmal mehr anrufen, und es stellte sich für natürlich jetzt die Frage, weil die Mandantin und wohl auch andere Familienmitglieder da von der ganzen Geschichte wussten, stellte sich die Frage: Wie schütze ich meine Mandantin?</i>
36:52 Saimeh	<i>O-Ton Nahlah Saimeh: Die Kinder haben profitiert von der materiellen Möglichkeit der Mutter und vielleicht gab es auch ein stilles Einvernehmen, die materielle Absicherung der Mutter nicht dadurch zu beschädigen, dass man nicht mitspielt, sondern es gab ein stilles Einvernehmen, zu sagen: "Naja, wenn der Ehemann sich trennen will, dann steht Mutter im Regen finanziell, wir tragen das mit. Das sind natürlich einfach sehr böartige Konstrukte innerhalb einer Familie.</i>
37:25 Polizeipräsidium	Die Polizei erhält von der Schwiegertochter und ihrem Anwalt die Informationen, mit denen sie Maria Velten überführen kann. Die Schwiegertochter selbst sowie der Rest der Familie werden nicht behelligt.
37:42 Wagner	<i>O-Ton Eckhard Wagner: Irgendwo hat sich ja auch die Polizei sehr nett daran gehalten, an dieses Agreement, ich weiß gar nicht, ob man das da sagen darf. Das is also, die Ermittlungen haben sich nur auf die Frau Velten erstreckt und man hat also nicht genau nachgeprüft, ob und wie weit da irgendwelche anderen Familienmitglieder da noch vielleicht involviert war..., sein konnten in der einen oder anderen Art.</i>
38:07 Schmitt	<i>O-Ton Helmut Schmitt: Obwohl ja durch eine der, durch die Vernehmung, des des der Schwiegertochter ja klar war, dass auch die Kinder davon zumindestens was ahnten. Nur es war nicht nachzuweisen, und für uns war klar, das is keine Beihilfe, da ist keine Mittäterschaft da, und deshalb war, is auch in diesen Dingen nicht mehr allzu sehr weiterermittelt worden. Wobei, wir hätten auch nichts rausgekriegt. Die waren alle so stupide wa, so verbohrt, da wär auch nix mehr gekommen.</i>
38:37 Verhör	Maria Velten lässt sich, sobald sie die ersten Taten gestanden hat, auf ein ausführliches Gespräch mit den Ermittlern ein. Sie verzichtet ausdrücklich auf einen Anwalt, und auch sie sorgt dafür, dass sich alles auf sie konzentriert.

	(38:57) Dafür gesteht sie sogar Taten, die ihr nach so langer Zeit gar nicht mehr nachgewiesen werden können, denn für die Gerichtsmedizin war es damals schon ungewöhnlich, dass das Gift überhaupt bei den letzten Opfern nachgewiesen werden konnte.
39:13 Schmitt	<i>O-Ton Helmut Schmitt: Und dann wurde dann über das Verhältnis zu ihren Eltern gesprochen, das Verhältnis, zu ihrem Vater und das Verhältnis dann zu ihrer Tante, die ja da viel im Haus war, und dann haben wir ihr schlicht und einfach unterstellt, die hast du auch umgebracht, Und da war natürlich das, stundenlang "Nein, das stimmt nicht, das gibt's überhaupt nicht, und dann haben wir ihr eben gesagt: Gut, dann werden die zwei auch ausgegraben und dann werden wir ja die Wahrheit ans Tageslicht bringen.</i>
39:39 Püschel	<i>O-Ton Klaus Püschel: Also in diesem Zusammenhang war das damals eine ganz besondere Leistung von Seiten der Gerichtsmediziner und der Toxikologen, dass sie hier tatsächlich überhaupt noch Gift nachgewiesen haben, man dachte eigentlich dass man bei Leichen im Erdgrab, also nach Exhumierung, das Gift, wenn es in hoher Konzentration im Körper war, allenfalls Wochen oder Monate nachweisen könnte, oder ein oder zwei Jahre, das waren die Rekorde bis dahin sozusagen. Und es ist Professor Althoff und damals tatsächlich gelungen, Gift Parathion, das ist also der Inhaltsstoff von diesem E 605 und den Farbstoff noch nachzuweisen, nach mehrjährigen Erdgrab. Das war eine besondere toxikologische Leistung, die auch etwas damit zu tun haben, dass die Methoden verfeinert worden sind, sodass tatsächlich kleinere Substanzmengen nachgewiesen werden können.</i>
40:36 Prozessbericht	<i>O-Ton Prozessbericht: Vor dem Krefelder Landgericht begann heute der Mordprozess gegen die 68-jährige Hausfrau Frau Maria Velten aus Kempen am Niederrhein. Die Anklage wirft ihr drei vollendete und sechs versuchte Giftmorde vor. Im Gerichtssaal zeigte sich Maria Velten heute wie schon in den Voruntersuchungen sehr geständnisfreudig, aber von Reue oder Schuldgefühl keine Spur. Als der vorsitzende Richter sie darauf ansprach, wie sie denn heute zu ihren Taten stehe, da zuckte sie mit den Schultern.</i>
41:02 Gericht	Maria Velten lässt nichts an sich herankommen. Über ihre Motive schweigt sie.
41:10 Lehmann	<i>O-Ton Doris Lehmann: Soweit ich mich erinnere hat sie im Prozess nicht allzu viel gesprochen. Sie saß da, ein Häufchen Elend, sag ich mal. Sie hat</i>

	<i>vermieden, irgendwie in die Runde zu schauen. Wir haben auch vorher eigentlich schon den Eindruck gehabt, dass sie kein Mensch war, mit dem man so von Angesicht zu Angesicht ein Gespräch führen könnte, so sich in die Augen schauen.</i>
41:50: Eulenpesch	<i>O-Ton Peter Eulenpesch: Ich denk, dass die nur aus Liebe zu ihren Kindern das gemacht hat.</i>
41:54 Saimeh	<i>O-Ton Nahlah Saimeh: Zum einen mag sie ihren Kindern gegenüber aufopfernd gewesen sein, aber auch möglicherweise, um die anderen, sehr aggressiven Anteile vor sich selbst zu legitimieren. Das heißt, wenn ich jemanden umbringe und sage, ich tue es für meine Kinder, dann tue ich es vermeintlich moralisch hochstehend, weil die aufopfernde Rolle der Mutter ihren Kindern gegenüber ist eine sozial legitimierte Rolle, und auf der anderen Seite lassen sich damit aber natürlich sehr destruktive, sehr negative Gefühle auch verbergen, vor sich selbst verbergen und rechtfertigen.</i>
42:30 Gefängnis	Maria Velten wird wegen drei Morden zu dreimal lebenslänglich verurteilt. Bei der von ihr gestandenen Vergiftung des Vaters und der Tante kann nicht mehr nachgewiesen werden, dass das Gift tatsächlich deren Tod verursacht hat. Diese Taten werden deshalb als versuchte Morde mit 15 Jahren Haft geahndet. Maria bleibt im Gefängnis, bis sie wegen fortschreitender Demenz nicht mehr haftfähig ist und in ein Pflegeheim eingewiesen wird.
43:33 Bildende	